

Sporttage



Eiterfeld

Konzept

U. Dölle

November 2013

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Einleitung.....	3
Bezug zum Lehrplan.....	3
Stundentafel der Lichtbergschule	5
Kooperation mit Vereinen	5
Umsetzung an der Lichtbergschule	7
Fortbildungen.....	8
Literaturverzeichnis	9

Einleitung

Die Schule hat einen ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag, der auch für den Fachbereich Sport in vielfältiger Weise gilt. Unsere Umwelt bietet den Schülern¹ immer weniger Bewegungsanlässe, so dass in unserer Gesellschaft auch viele Kinder und Jugendliche unter Bewegungsmangel leiden.²

Der Sportunterricht soll für die Schüler Anreize schaffen, lebenslang Sport zu treiben. Nicht der Leistungssport ist hier gefragt, sondern der Breitensport, der in der Freizeit als Ausgleich zum Beruf zu einer höheren Lebensqualität führen soll. Sporttreibende Menschen haben eine höhere körperliche Leistungsfähigkeit und ein größeres Selbstbewusstsein³.

Das Angebot einer Schule, Schülern unterschiedliche Sportarten zu vermitteln hängt von verschiedenen Faktoren ab: Hallenkapazitäten und Ausstattung der Schule, Vielfalt der regionalen Vereine, Anzahl der zur Verfügung stehenden Übungsleiter, Qualifikationen der schuleigenen Lehrkräfte...

Für die Lichtbergschule bieten sich Badminton, Geocaching, Klettern/Bouldern, Radfahren, Ski alpin, Skilanglauf, Tanzen, Tauchen, Tennis, Wandern an.

Bezug zum Lehrplan

Der Lernplan Sport der Haupt-, Realschule und des Gymnasiums ist aufgebaut auf dem Rahmenplan Sport der Grundschule, durch den bei den Schülern Bewegungserfahrungen grundgelegt sind. Diese werden in den Lehrplänen der Sekundarstufe 1 in Bewegungsfeldern weitergeführt⁴. Hier sind viele Sportarten aufgeführt, die in den schulsportlichen Alltag der Lichtbergschule nur schlecht integriert werden können. Als Beispiele sind hier zu nennen: aus dem Bewegungsfeld „Bewegen im Wasser“ Tauchen, aus dem Bewegungsfeld „Fahren, Rollen, Gleiten“ Fahrradfahren und Skilaufen. Dies liegt einerseits an der räumlichen Entfernung zu solchen Sportstätten (Kletterhalle, Skipiste,...) und andererseits am höheren logistischen Aufwand (Fahrräder müssen mitgebracht werden). Die

¹ Aus Gründen der Vereinfachung wird jeweils nur die maskuline Sprachform der begriffe „Schüler“, „Lehrer“, „Übungsleiter“ gewählt. Es sind jedoch immer beide Geschlechter gemeint.

² vgl. Einleitung zu den Lehrplänen Sport S. 3

³ vgl. Das Schulkonzept des DSV, S. 9

⁴ vgl. Lehrplan Hauptschule S. 8ff, Lehrplan Realschule S. 8ff, Lehrplan Gymnasialer Bildungsgang S. 9ff

Sporttage bieten viele Möglichkeiten, den Schulsportunterricht in oben erwähnten Sinne weiterzuentwickeln.

„Der Schulsport baut Brücken zum außerschulischen Sport. Durch die Zusammenarbeit mit Sportvereinen und anderen Sportanbietern öffnet er die Schule zum örtlichen Umfeld und ermöglicht Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.“⁵ Diese Öffnung der Schule und die Durchführung mehrtägiger Veranstaltungen sind sehr wichtig für die Nachhaltigkeit des Sportunterrichts im Hinblick auf lebenslanges Lernen und Sporttreiben⁶.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 liegt ein großer Schwerpunkt des Sportunterrichts auf Fitness und Gesundheit, um Schülern Anregungen zum Sporttreiben zur Verbesserung der Lebensqualität zu geben. Auch das Bewegungsfeld „Fahren, Rollen, Gleiten“ ist der Doppeljahrgangsstufe 9/10 des Realschulbereichs⁷ bzw. der Jahrgangsstufe 9 der Hauptschule⁸ und des gymnasialen Bildungsgangs⁹ zugeordnet. Aus diesen Gründen ist es sinnvoll, Sporttage in höheren Klassenstufen durchzuführen (ab Jgst.8). Die Jahrgangsstufen 9 und 10 kommen dabei als Abschlussklassen nicht in Frage.

Dem Erziehungsauftrag zur Umwelterziehung (umweltbewusstes Sporttreiben¹⁰) kann man gerade an außerschulischen Lernorten eindrucksvoller und damit nachhaltiger gerecht werden, wenn Schülern konkrete Beispiele eines umweltverträglichen Sporttreibens gezeigt werden können¹¹. Gerade die Sportarten Klettern, Radfahren, Wandern, Skifahren (alpin und nordisch) bieten dazu beste Möglichkeiten. Skiverband bzw. Alpenverein geben auf ihren Homepages immer wieder Anregungen und Beispiele für ein umweltverträgliches Sporttreiben.¹²

⁵ Einleitung zu den Lehrplänen Sport S. 3

⁶ vgl. Lehrplan Sport. S. 3, 19

⁷ vgl. Lehrplan Sport Realschule, S. 63f

⁸ vgl. Lehrplan Sport Hauptschule, S. 57f

⁹ vgl. Lehrplan Sport Gymnasialer Bildungsgang, S. 75ff

¹⁰ vgl. Lehrplan Sport S. 4

¹¹ vgl. Schneesport und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, S. 23ff, vgl.

Sneesport an Schulen S. 142ff

¹² vgl. www.alpenverein.de/Natur-Umwelt/Bergsport-und-Umwelt/,
www.deutscherskiverband.de/ueber_uns_umwelt_fragen_ski_umwelt_de,493.html

Studentafel der Lichtbergschule

Die Studentafel¹³ sieht für die Jahrgangsstufen 5-9 der Hauptschule und des Gymnasiums 14 und für die Jahrgangsstufen 5-10 der Realschule 16 Stunden Sportunterricht vor. An der Lichtbergschule werden aber lediglich 2 Stunden pro Schuljahr gehalten, so dass in der Summe alle Schüler 4 Unterrichtsstunden zu wenig Sport in ihrer Schullaufbahn der Mittelstufe erteilt bekommen. Dies liegt daran, dass die Hallenkapazität der Schule nicht ausreicht. Die Sporttage sollen eine Kompensation des Ausfalls darstellen, die sich konkret an den Lehrplänen orientieren.

Kooperation mit Vereinen

„Im Idealfall arbeiten Schule und Sportverein so eng zusammen, dass das Kind/der Schüler gar nicht so genau unterscheiden kann, ob er gerade im Vereins- oder Schulsport aktiv ist.“¹⁴ Diese Idealvorstellung von Richard Wucherer setzt eine enge Zusammenarbeit von Schule und Verein voraus. Diese Kooperation bietet aber schon bei mehrtägigen Projekten, die einmal im Schuljahr stattfinden, viele Vorteile, die Hummel 2007¹⁵ zusammengestellt hat.

Chancen für die Schulen:	Chancen für den Sport, seine Vereine und Verbände:
<ul style="list-style-type: none">• Erweiterte Angebotsmöglichkeiten an Bewegungs-, Spiel- und Sportformen• Schulsportprofilbildung im breiten- und leistungssportlichen Bereich und damit Förderung von individuellen Interessen und Begabungen der Schüler (sportliche Talente)• Förderung der individuellen Lebensführung (Freizeitverhalten) und damit Prävention und	<ul style="list-style-type: none">• Möglichkeiten der Mitgestaltung der Bildungsarbeit an der Schule• Imagegewinn• Gewinnung von Schülerinnen und Schülern zum Sporttreiben im Verein, die von sich aus oder durch ihre Eltern keinen Weg in den Sportverein finden.• Entwicklung neuer Sportangebote mit verschiedenen Schwerpunkten (z.B.

¹³ vgl. Amtsblatt 9/11

¹⁴ Wucherer, R. in: Schneesport an Schulen, S. 9

¹⁵ vgl. Das Schulkonzept des DSV, S. 24

<p>Kompensation im Sinne der Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung sozialer Kompetenzen und der Lernbereitschaft sowie Lernfähigkeit der Schülerinnen und Schüler • Steigerung der kognitiven Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler • Möglichkeiten der Gewaltprävention • Nutzung der sächlichen Ausstattung des Vereins nach Abstimmung 	<p>gesundheitsbezogen oder leistungsbezogen etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung und Qualifizierung von Lehrkräften oder Eltern als Übungsleiter • Nutzung der Sportgeräteausrüstung und ggf. besondere Sachmittel (z.B. Sport- und Spielboxen) durch die Vereine für die Ausgestaltung der Ganztagsangebote nach gemeinsamer Abstimmung • ...
---	---

Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Vereinen werden von dem jeweiligen Landessportbund gefördert. Der Landessportbund Hessen¹⁶ hat ein eigenes Programm „Sportverein plus Schule“ erstellt, um professionell Kooperationen zu beraten, zu qualifizieren und finanziell zu fördern.

Ein großer Vorteil dieser Kooperationen, ob sie vertraglich festgelegt oder nur projektbezogen sind, besteht in der Entlastung der Schule. Oftmals können Schulen nicht geeignetes/qualifiziertes Personal für eine Sportart stellen; die Vereine bzw. die Landessportverbände verfügen über ausreichend Übungsleiterpersonal. Außerdem können die Schüler zu den Veranstaltungen auch von „Nichtsportlehrern“ begleitet werden.

Aufgabe des Schulsports ist es auch, die Schule durch Zusammenarbeit mit Sportvereinen und anderen Sportanbietern zu öffnen und den Schülern Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten zu ermöglichen¹⁷. Für eintägige Veranstaltungen in unserer Region bieten sich alle oben aufgeführten Sportarten an. Die meisten sind wetterunabhängig, so dass sie zu jeder Jahreszeit durchgeführt werden können. Ein besonderer Lernort ist das neu errichtete Kletterzentrum der Sektion Fulda des Deutschen Alpenvereins. Auf den meisten Homepages findet man Hinweise zu Schnuppertagen (z.B. Tauchsportvereine) oder zu konkreten Veranstaltungen mit Schulen.

¹⁶ siehe: www.sport-in-hessen.de

¹⁷ vgl. Lehrplan Sport Bildungsgang Hauptschule, Realschule, Gymnasium, jeweils S. 3

Für Sportarten, die nicht im Lehrplan verankert sind, sind diese Sporttage ein gute Chance, im Schulsport präsent zu werden. Dazu haben einige Dachverbände Konzepte entwickelt. Der Deutsche-Golf-Verband¹⁸ geht hierbei mit einem Konzept voran, bei dem sogar Kosten für die Anfahrt und Trainer übernommen werden.

Umsetzung an der Lichtbergschule

Ursprünglich war ein Schulsportkurs für Freiwillige aus der Jahrgangsstufe 8 angeregt, um das sportliche Angebot der Lichtbergschule zu erweitern. Die Schulleitung regte jedoch an, für alle Schüler der Jahrgangsstufe etwas Verpflichtendes aus dem Sportbereich anzubieten, da u.U. einige Klassen nur als kleine Restgruppe (fast alle sind zum Skifahren) nicht unterrichtsfähig ist. Deshalb wurde das Konzept erweitert. Eine Umfrage zu Beginn des Schuljahres in allen Klassen 8 der drei Bildungsgänge soll helfen, Interessenschwerpunkte der Schüler für die Sportarten zu ermitteln. Auf Grundlage der Auswertung werden Vereine angesprochen und nötiges Übungsleiterpersonal akquiriert.

Die Sporttage sollen im Bereich um die Osterferien liegen, da oftmals gute Wetterverhältnisse herrschen, die Außenaktivitäten wie Wandern, Kanufahren, Klettern und Radfahren ermöglichen. Die meisten geplanten Sportarten sind wetterunabhängig, da sie in Hallen durchgeführt werden können (Schwimmhalle, Kletterhalle). Liegen die Sporttage im Februar oder Anfang März, besteht die Möglichkeit, Wandern und Radfahren durch Skilanglauf in der Rhön zu ersetzen. Als Skigebiet für Ski alpin ist der Stubaier Gletscher vorgesehen, der als Ganzjahresskigebiet Planungsfreiheiten gibt. Allerdings ist die Nebensaison aus Kostengründen vorzuziehen.

Die Sporttage sollen an drei Unterrichtstagen (Mittwoch bis Freitag) stattfinden, der Schulsportkurs bezieht das Wochenende mit ein.

Es ist sinnvoll, mehrere Sportarten an gleichen Orten durchzuführen, um Fahrtkosten zu minimieren (Fulda: Kletterhalle und Schwimmbad). Die Verfügbarkeit dieser Einrichtungen muss über die Vereine abgeklärt werden.

Die Betreuung der Schüler an diesen Tagen erfolgt durch die Klassenlehrer bzw. die in diesen Klassen unterrichtenden Sportlehrer. Die nötigen Übungsleiterqualifikationen besitzen Kollegen bzw. die Übungsleiter der Vereine.

¹⁸ vgl. www.golf.de/dgv/drive/abschlag_schule.cfm?objectid=60080408

Fortbildungen

Aus dem didaktischen und methodischen Konzept der Sporttage heraus erwächst ein Fortbildungskonzept für Lehrkräfte der Schule, Eltern und Vertreter der regionalen Vereine.

Eltern und Vereinsvertreter sollen als Übungsleiter und Begleiter solcher Sporttage gewonnen werden. Die zur Durchführung der Sportarten notwendigen Übungsleiterlizenzen werden über Fortbildungskonzepte der Vereine und deren Landesverbände erlangt.

Über Lehrerfortbildungen können Qualifikationen (z.B. Begleiterschein Skifahren, Sportklettern) erworben werden, durch welche Lehrer (nicht nur Sportlehrer) die Schüler bei der Durchführung der Sportarten unterrichten dürfen.

Sportlehrer können zusätzliche Qualifikationen erwerben, solche Kurse eigenverantwortlich zu leiten. Nichtsportlehrer haben die Möglichkeit, die zur verantwortlichen Durchführung der Kurse notwendigen Lizenzen (DOSB-Lizenz Trainer-B) über die Landesverbände der jeweiligen Sportarten zu erlangen.

Schulinterne Fortbildungen haben mehrere Vorteile:

1. Kollegen lernen die Sportstätten der Region und neue Sportarten kennen und werden dadurch motiviert, mit Schülern Veranstaltungen dieser Art zu besuchen.
2. Kollegen werden durch Aus- und Weiterbildung zu Übungsleitern qualifiziert. Dies senkt Kosten für nötige Übungsleiter, die sonst von Vereinen gestellt werden müssten. Außerdem sind schulintern Lizenzen für Sportaktivitäten auf Klassenfahrten und eintägige Klassenveranstaltungen vorhanden.
3. Die Kooperation mit Vereinen der Region wird durch Nutzung von Sportstätten und Übungsleitern sowie Ausbildung von Kollegen zu Lizenzinhabern gestärkt.
4. Schulinterne Fortbildungen fördern das Gemeinschaftsgefühl des Kollegiums. Die Kollegen motivieren sich gegenseitig zur Teilnahme an Fortbildungen und Prüfungslehrgängen.

Kollegen, die Kontakte (meist privat) zu den Vereinen haben, organisieren die Fortbildungen, die über die Schule akkreditiert werden.

Literaturverzeichnis

- I. Deutscher-Golf-Verband (Hg.): Abschlag Schule
www.golf.de/dgv/drive/abschlag_schule.cfm?objectid=60080408 (Stand 23.12.12)
- II. Deutscher Skiverband (Hg.): Auf die Plätze fertig los – das Schulsportkonzept des DSV http://hsv-ski.asv-ski.de/xfiles/dateien/dokumente/dsv_schulsportkonzept.pdf (Stand 01.08.12)
- III. Deutscher Skiverband (Hg.): Schneesport an Schulen Band 2, Planegg 2004
- IV. Deutscher Verband für das Skilehrwesen e.V.: Schneesportunterricht mit Kindern und Jugendlichen, Stuttgart 2010
- V. Emrich, A.: Spielend Handball lernen in Schule und Verein, Wiebelsheim 2011
- VI. Hessisches Kultusministerium (Hg.): Amtsblatt 9/11, Wiesbaden 2011
- VII. Hessisches Kultusministerium (Hg.): Lehrplan Sport Bildungsgang Hauptschule, Wiesbaden 2006
- VIII. Hessisches Kultusministerium (Hg.): Lehrplan Sport Bildungsgang Realschule, Wiesbaden 2006
- IX. Hessisches Kultusministerium (Hg.): Lehrplan Sport Gymnasialer Bildungsgang, Wiesbaden 2010
- X. Stiftung Sicherheit im Skisport/DSV-Umweltbeirat (Hg.): Schneesport und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, Planegg 2007